



POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
RM 22A043254 E



Informationsblatt der steirischen KPÖ
Österreichische Post AG RM 22A043254 E, VI. 8020 Graz, Aufgabe: 8605

Wohnunterstützung endlich anpassen!

„Angesichts der explodierenden Wohnkosten ist es ein Skandal, dass die Landesregierung es nach mehr als einem Jahrzehnt nicht für notwendig erachtet, die Wohnunterstützung anzupassen“, ärgert sich **KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler** anlässlich der Vorlage des Sozialberichts 2020/21, der auch Bezug auf die Gefahr von Wohnungslosigkeit und die steirische Wohnunterstützung nimmt. Diese soll laut Sozialbericht helfen, „den Zugang zu Wohnraum für alle Menschen in der Steiermark möglich zu machen.“

Seit 11 Jahren nicht angepasst!

Aber: Die Wohnunterstützung wurde seit elf Jahren nicht angepasst und kann diese Funktion nicht mehr erfüllen.

Klimt-Weithaler: „Die Teuerung beim Wohnen frisst die Beihilfe weg. Eine deutliche Anhebung der Wohnunterstützung ist überfällig!

Doch Soziallandesrätin Kampus nutzt nicht einmal den gesetzlichen Rahmen aus.“ Wohnkosten gehören zu den Haupt-Preistreibern. Dennoch hat die steirische Landesregierung seit elf Jahren die Wohnunterstützung nicht erhöht.

Seit 2011 um 32% gestiegen

Seit 2011 sind die Wohnkosten österreichweit um 32 Prozent gestiegen. Bei den Mieten bei Neuvermietungen stiegen die Kosten in den letzten zehn Jahren sogar um

40 Prozent. Dabei ist die rasante Teuerung des heurigen Jahres jedoch noch nicht mitberücksichtigt, etwa die Erhöhung der Richtwertermieten.

KPÖ

STOP

PREISE RUNTER, LÖHNE RAUF!

DEMONSTRATION
Freitag, 14. Oktober
16 Uhr * Graz Hauptbahnhof

MIT DEM BUS ZUR DEMO!

Gratis!

Anmeldung:
03852/24 53
kpoeuert@gmail.com

Kommentar

Es reicht!

Als wäre es nicht schon genug: Die Preise für Lebensmittel, Strom, Treibstoffe, Wohn- und Betriebskosten explodieren, die Inflation steigt wie noch nie. Der Notgroschen am Sparbuch wird durch die Inflation immer weniger, obwohl man nichts abhebt. Nicht nur die Situation der meisten Pensionisten und Kleinverdiener ist katastrophal. Der sogenannte Mittelstand ist nun auch voll betroffen. Wenn die monatliche Gasrechnung von 50 auf 400 Euro hinaufschneidet so spürt das auch der kleine Unternehmer, die Beamtin oder die Angestellten. Da ist die Mürzer Bevölkerung genau so betroffen wie der große Rest von Österreich.

Was aber heuer an hausgemachten Belastungen der Gemeinde gegenüber den Mürzern zugemutet wird, geht auf keine Kuhhaut mehr.

Und als ob es nicht schon genug ist, flatterte vergangene Woche ein Schreiben der Stadtwerke ins Haus wo die Fernwärmekunden über eine weitere Erhöhung informiert wurden. Wobei sich die Stadtwerke Chefs schon die Frage gefallen lassen müssen, was unser Hackschnitzelpreis mit dem Öl- bzw Gaspreis zu tun hat. Des weiteren wird ein Teil des Stadtförsters für die Hackschnitzelerzeugung verwendet, was wiederum heißt, dass die Gemeinde bei dieser Preiserhöhung ordentlich mitschneidet.

Die große Überraschung wird uns aber erst im kommenden Jahr treffen, wenn erst die Heizung, Strom-, Betriebskosten abgerechnet werden. Zusätzlich werden die automatischen Gebührenerhöhungen (Indexierungen), sie wurden heuer im Gemeinderat (nicht nur, aber in erster Linie von den SP-Gemeinderäten) beschlossen, steigen.

Was bleibt einem da letztendlich über? Auf die Straße gehen und demonstrieren und zeigen, dass man sich nichts mehr gefallen lassen will. Am Freitag den 14. Oktober gibt es in Graz eine Gelegenheit. Wer mitfahren will hat die Möglichkeit!

Franz Rosenblattl



Die Schwerpunktthemen der letzten Gemeinderatssitzungen war der Nachtragsvorschlag 2022. Dieser wurde notwendig weil es Abweichungen vom im Dezember beschlossenen Budget gibt. Dass diese Abweichungen nicht nach oben gegangen sind, liegt auf der Hand, im Gegenteil: Das Ergebnis verschlechterte sich nochmals. Auch der Jahresabschluss unserer Stadtwerke fiel nicht nur wegen der Energiekrise negativ aus. Die Energieproblematik betrifft nicht nur die Mitbürger:innen sondern auch Mürzer Betriebe und – ganz schlimm – unsere Sportvereine. Die KPÖ thematisierte diese Problematik. Die wichtigsten Anfragen der KPÖ-Gemeinderäte wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

Mistkübel in der Hönigsberger Au

KPÖ-Gemeinderat Rosenblattl richtete an Bürgermeister Rudischer die Anfrage



ob es nicht im Bereich der Hönigsberger Au möglich wäre Mistkübel aufzustellen: „In der kleinen aber feinen Hönigsberger Au gibt ein Problem, nämlich keine Müllkübel, zwar nehmen immer wieder Besucher:innen schwarze Müllsäcke dorthin mit, deren Inhalt jedoch durch Wind und Regen erst wieder den Unrat im Gelände

verteilen, des weiteren wäre vielleicht ein Bankerl in diesem Bereich wünschenswert“.

Stromkosten gefährden Sportvereine

Die zweite Frage von GR Rosenblattl betraf die Situation der Sportvereine welche mit den hohen Stromkosten zu kämpfen haben. Als konkretes Beispiel führte er den Fußballklub Phönix an. In der Sportanlage Hönigsberg (sie gehört Böhler) spielen bzw. trainieren aber auch der Dart Club und die Mürzer American-Football Mannschaft. Die hohen Stromkosten sind für diese Klubs jedoch existenzbedrohend. (Auch wenn ein paar Tage vorher, bei der Sportlerehrung der SpGR Pimeshofer meinte: „Bei uns wird kein Verein wegen der hohen Stromkosten sterben...“) schaut es nicht gut aus. Dass dies auch andere Sportanlagen unserer Gemeinde betrifft, liegt auf der Hand. KPÖ Gemeinderat Franz Rosenblattl forderte rasches Handeln seitens der Gemeinde ein. Der Bürgermeister meinte dazu, er weiß, dass der Hönigsberger Sportplatz über verschiedene Kanäle unterstützt wird, trotzdem wird es wohl eine



Subvention geben müssen, für diese sei aber der Stadtrat und nicht der Gemeinderat zuständig...

Einsparungen auf Grund der Energiekrise

KPÖ-Gemeinderätin Christiana Schwalm richtete die Frage an den Bürgermeister welche Überlegungen betreffend Einsparungen auf der Gemeinde gemacht wurden und ob es eine Weihnachtsbeleuchtung und ein Adventplatzlerl geben wird. Der Bürgermeister meinte dazu, dass die Weihnachtsbeleuchtung an die Straßenbeleuchtung gekoppelt sei und es hier schwierig sei eine Lösung zu finden. Eine Möglichkeit sieht der Bürgermeister darin, die Weihnachtsbeleuchtung vom Datum her knapper einzuschalten und sie früher als sonst abbaut. Aber es gäbe noch nichts Konkretes, lediglich Ideen. Wie zum Beispiel. Beim Vivax gibt es auch Überlegungen bei den Sperrzeiten, den Saunatagen oder die Wassertemperatur abzusenken. Konkret wurde schon bei den Museen die Temperatur abgesenkt. *(Wenn wer auf die Idee kommt, beim Vivax diese abzusenken, könnte man gleich eine Eishalle draus machen. Da hätte man Zwei Fliegen auf einen Schlag. ;-)*

Kein Platz für den Hundabrichtungsplatz?

Die zweite Anfrage der KPÖ Gemeinderätin betraf den Verein VIP Dogs Hönigsberg-Lechen. Dieser Verein hatte bisher den Abrichteplatz an der Autobahnabfahrt Hönigsberg von der ASFINAG gepachtet. Nunmehr wurde dieser Pachtvertrag gekündigt und der Verein versucht verzweifelt einen Ersatz – diesmal im Gemeindegebiet zu finden. Bisher erfolglos. Bgm Rudischer versprach in diesem Fall seine Unterstützung für den Verein, der in seiner Heimatgemeinde endlich einen geeigneten Platz bekommt.



Fortsetzung auf Seite 4

Kommentar

Jahresabschluss der Stadtwerke

Der Referentenbericht zum Jahresabschluss lässt viel Luft nach oben. Auch wenn die Datenlage noch stabil ist, der Trend der Kennzahlen ist nicht berauschend und bedarf einer genauen Beobachtung. Nahezu alle finanziellen Leistungsfaktoren und die Finanzlage sind verbesserungswürdig. Die Mürzer:innen sollen wissen, dass wir hinter dem Unternehmen stehen. Die Stadtwerke sind für Mürzzuschlag ein wichtiges Infrastrukturunternehmen und ein bedeutender Arbeitgeber. Ein parteiübergreifendes Miteinander mit allen möglichen Expertisen könnte dem Unternehmen dienlich sein, eine rosarote Brille wird dem Unternehmen eher schaden. Bleibt zu hoffen, dass der globale Irrsinn noch zu bremsen ist und die Energiesituation sich wieder normalisiert.



KPÖ Gemeinderätin
Christiana Schwalm

Zum Nachtragsvoranschlag der Gemeinde: Noch Schlechter als erwartet!

Vorab ist besonders positiv die gute Zusammenarbeit in diesem Ausschussgremium und dem Finanzbereich zu erwähnen. Alle Mitwirkenden in diesem Bereich sind bemüht kooperativ und konstruktiv zu arbeiten. Fakt ist dennoch, dass die Budgeteinhaltung und -planung einer strengeren Umsetzung und Kontrolle bedarf – gegebenenfalls durch etwaige Sanktionen.

Das Raunen bei den Betroffenen ist üblicherweise zeitmäßig begrenzt, denn Budgetdisziplin sollte definitiv auch in einer Kommune kein Fremdwort sein. Es ist schon in mehreren Bereichen verwunderlich wie mit Steuermitteln umgegangen wird – da hängt der Senkel echt locker. Empfehlung ist, da einmal wirklich genauer hinzuschauen und es nicht einfach laufen zu lassen, denn die Rücklagen sollen nicht versiegen sondern gut überlegt verwendet und investiert werden.

Christiana Schwalm

Aus dem Gemeinderat

In der Gemeinderatssitzung selbst gab es zwei Schwerpunkte: Den Jahresabschluss der Stadtwerke und den Nachtragsvoranschlag des Gemeindebudgets.

Stadtwerke Mürzzuschlag:

Schlechtes Wirtschaftsjahr

Betreffend dem Wirtschaftsjahr 21/22 der Stadtwerke Mürzzuschlag erteilte der Wirtschaftsprüfer dem Unternehmen einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss weist einen Jahresverlust von 742.000 Euro auf. Die Eigenkapitalquote sollte laut Wirtschaftsprüfer bei Energieversorgungsunternehmen bei 50 % liegen. Bei den Stadtwerken hat sich diese Kennzahl erneut vermindert, nämlich von 41,2 Prozent auf nunmehr 33,4 Prozent. Die Schuldentilgungsdauer hat sich von 6,3 Jahre auf 10,2 Jahre erhöht. Das Betriebsergebnis ist mit -776.000 Euro und einer EBIT-Quote von -4,2 % deutlich negativ. Die Stadtwerke haben 2021/22 rund 4 Mio Euro in Anlagen investiert und beschäftigten 115 Mitarbeiter:innen zum Bilanzstichtag 31.3.2022, davon 6 Lehrlinge. **Die KPÖ hat dem Jahresabschluss zugestimmt, weil das Unternehmen in einer wirtschaftlich schwierigen Phase die politische Rückendeckung braucht.**

Nachtragsvoranschlag noch schlechter als der Voranschlag

Der Nachtragsvoranschlag für 2022 hat sich von minus 970.000 auf minus 1.480.000 Euro nochmals verschlechtert. Ursache dafür sind insbesondere die massiv gestiegenen Energiekosten, wodurch besonders unser VIVAX stark in den Fokus gelangt. Nachdem die KPÖ schon den Voranschlag, bedingt durch die Erhöhungen für Müll, Wasser, Abwasser und Miete, nicht zugestimmt hat, haben wir dem verschlechterten Nachtragsvoranschlag – daraus folgend – nicht zugestimmt. Unsere Zustimmung gab es für die Zahlungsverpflichtungen, die Investitionen, und den Dienstpostenplan. Die Personalplanung fand unsere Zustimmung wegen der Aufstockung an Personal für den neuen Kindergarten Wirbelwind und für die geplante Lehrlingsinitiative. Der mittelfristigen Finanzplan konnte auf Grund der fehlenden Daten keinesfalls von uns mitgetragen werden.



„Wissen macht uns verantwortlich.“

Ernesto „Che“ Guevara

Kommentar

Es geht los?

Die Schließung der ÖBB Haltestelle in Hönigsberg wird trotz der vielen Unterschriften und Protestaktionen durchgezogen. Die zusätzlichen Busverbindungen am Tagesrand sind nicht gekommen. Nach und nach verspüren viele Menschen den Nachteil der Schließung. Der Sprit wird immer teurer, das Pendeln mit der Bahn dadurch attraktiver.



Petition startet in Kürze

Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für eine Petition an den steirischen Landtag. Bei genügend Zahl von Unterschriften muss sich der Landtag sowie der zuständige Landesrat Lang (SP) mit der Problematik – 2000 Personen vom öffentlichen Verkehr auszuschließen – befassen. Nachdem im Jahr 2024 Landtagswahlen anstehen liegt der Zeitpunkt günstig. Lediglich die Frage, wie die Ministerin Gewessler (Grüne) mit einer Petition befasst werden kann muss noch geprüft werden.

Lärmschutzwand Hönigsberg

Auf den in der letzten MHM veröffentlichten Leserbrief hat die Gemeinde bisher nicht reagiert. Wurde ihr ja mittels einem Schreiben von der ÖBB vorgeworfen, in dieser Frage untätig gewesen zu sein. Leider konnte ich aus beruflichen Gründen bei der Fragestunde der letzten Gemeinderatssitzung keine Anfrage an den Bürgermeister richten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Thomas Martin Geßlbauer

Heimat bis du großer Windräder

Zur Aussendung „Der Grünen“

Ernüchternd ist das Statement der grünen Bewegung zum Thema Windräder und unserer Haltung dazu. Die KPÖ ist grundsätzlich für erneuerbare Energie. Unser Kritikpunkt war die Überlassung von 180.000 Quadratmetern Stadtgemeindefläche ohne dass die Stadtgemeinde daraus einen Vorteil kreiert.

Wenn wir als Gemeinde nicht auf unseren Gemeindehaushalt schauen, gerade in einer hochproblematischer Phase der wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich, dann sehe ich unsere Aufgabe als Gemeinderät:innen als missverstanden. Das grüne Verständnis zur Alternativenergie zeigt sich ja europaweit, plötzlich ist Atomstrom grün und Kohlekraftwerke sollen wieder aktiviert werden. Ökologische Nachhaltigkeit schaut anders aus. Wir lobbyieren nicht, wir entscheiden faktenbasiert. Es ist nicht alles schwarz oder weiß, auch nicht bei den Alternativenergien.

Frauen von Teuerung hauptbetroffen

Frauen verdienen 18,5 Prozent weniger als Männer. Werden Teilzeit- und nicht ganzjährig Beschäftigte einbezogen liegt der Einkommensunterschied sogar bei 27,9 Prozent. Dass Frauen ökonomisch erheblich schlechter gestellt sind als die männlichen Kollegen ist keine neue Erkenntnis. Das hat keine Corona- Inflation- oder Ukraine-Ursache. Diese Krisen befeuern die Ungleichheit nur – das allerdings enorm.

Die explodierenden Kosten stellen für Alleinerzieherinnen, alleinlebende Frauen, Pensionistinnen, Frauen mit Beeinträchtigung und Migrantinnen eine besondere Belastung dar. Vielen droht der Absturz in die Armut.

Ursache sind die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Einkommens-, Arbeitsmarkt-, Familien- und Sozialpolitik orientieren sich – allen PolitikerInnenbehauptungen zum Trotz – am traditionellen Familienmodell, nach dem Männer die Haupternährer und Frauen die Zuverdienerinnen seien. Unser Sozialsystem weist geschlechtsspezifische „Lücken“ auf: Frauen verdienen weniger, wenn sie einer Lohnarbeit nachgehen. Viele Frauen arbeiten in niedrig bezahlten Berufen. „Von elf als „systemrelevant“ eingestuften Berufsgruppen haben genau jene fünf mit dem höchsten Frauenanteil Löhne, die unter dem österreichischen Durchschnitt liegen.“



Hinzu kommen unzureichende Leistungen bei Kinderbetreuung und Pflege, kürzere Versicherungszeiten – und daher geringere Leistungshöhe bei Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Pension. Auch die Aufteilung von unbezahlter Arbeit wie Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege trägt dazu bei. Es ist also dringend notwendig, dass gerade diese betroffenen Frauen höhere Einkommen und maßgeschneiderte staatliche Hilfen erhalten.

Bereits seit dem 19. Jahrhundert kämpfen Frauen gegen die Ungerechtigkeit des Lohnsystems. Gering-

fügigen Verbesserungen konnten durchgesetzt werden. Aber seit 1990, seit dem Zusammenbruch der realsozialistischen Länder, wurden die kleinen Verbesserungen wieder zurückgenommen. So hat sich z.B. die Teilzeitquote der Frauen in Prozent aller abhängig Beschäftigten in Österreich seit 1999 von 34 auf 49 Prozent erhöht. Das Pensionssystem wurde verschlechtert und das Arbeitslosengeld soll kastriert, bei längerer Erwerbslosigkeit soll es gekürzt werden.

„Es handelt sich also nicht nur darum, die Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zu verwirklichen“, schrieb August Bebel 1879. „Es gehe darum, darüber hinaus alle Schranken zu beseitigen, die den Menschen vom Menschen, also auch das eine Geschlecht von dem anderen, abhängig macht.“ Wir ergänzen: eine Ethnie von der anderen, einen Staat von einem anderen Staat abhängig macht. „Diese Lösung der Frauen- und Menschheitsfrage sagen wir fällt mit der Lösung der sozialen Frage zusammen. Es



muss daher, wer die Lösung der Frauenfrage in vollem Umfange erstrebt, mit jenen Hand in Hand gehen, welche die Lösung der sozialen Frage als Kulturfrage für die gesamte Menschheit auf ihre Fahne geschrieben haben, das sind die Sozialisten.“

Was ist die Kulturfrage? Die Eigentumsfrage! Erst wenn ALLE über das Eigentum an den gesellschaftlich relevanten Produktionsmitteln verfügen, alle demokratisch über seine Verwendung entscheiden können, werden wir die Frage der Ungleichheit angehen bzw. lösen können. Ja, wir müssen den Kapitalismus überwinden. Das könnte ein Schritt dahin sein, das patriarchale System zu überwinden.

Gastkommentar von Anne Rieger

Bund Demokratischer Frauen Steiermark

Auch in Mürzzuschlag gibt es neuerdings wieder eine Frauengruppe. Zu regelmäßigen Treffen wie zum Beispiel Vorträge, Filmabende und auch einfach nur Diskutieren und Tratschen laden wir gerne ein. Kontaktperson ist Christiana Schwalm, Tel. 0676/329 5628 oder per E-Mail: christiana.schwalm@gmail.com

Für ein Ende der gescheiterten Sanktionspolitik!

Der Angriff Russlands auf die Ukraine, der von der KPÖ in aller Deutlichkeit verurteilt wird, wurde von den USA und der EU mit umfangreichen „Sanktionen“ beantwortet. Auch Österreich beteiligt sich daran.

Russland solle laut der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock „ruiniert“ werden. In den Medien liest man von einem Wirtschaftskrieg. Das Bestreben, Russland zu ruinieren führt jedoch zu massiven sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen in Europa und weltweit: Inflation, Lieferkettenunterbrechungen, beschleunigte Verbreitung von Armut, Exportstopps. Die Kosten dafür tragen die Bevölkerungen aller Länder.

Sanktionen beenden den Krieg nicht

Was den Krieg in der Ukraine betrifft, sind die Sanktionen wirkungslos geblieben. Allerdings haben sich die Preise in Europa, vor allem für Energie und Treibstoff, drastisch erhöht. Gewinner dabei sind die Energiekonzerne, die ihre Profite vervielfachen, während für Millionen Haushalte Heizen zum Luxus werden könnte.

Profitiert wird auch in Ländern wie den USA und den Golfstaaten, zu denen die europäischen Regierungen als Bittsteller kommen, um teures Gas zu kaufen, dass durch die Gewinnung über Fracking bzw. den Transport mit Tankschiffen einen deutlichen größeren Klimafußabdruck hat.

Klimaschutz ist kein Thema mehr

Aber das Klima wird in diesem „Wirtschaftskrieg“ gegen Russland ebenso vergessen, wie die Grundbedürfnisse der eigenen Bevölkerung: Auch Kohlekraftwerke sollen die Gasausfälle ersetzen.

Währenddessen hat Russland andere Absatzmärkte für seine Produkte gefunden. Länder wie Indien

China und die Türkei kaufen günstig russisches Öl und Gas. Damit werden wiederum Produkte produziert, die teuer nach Europa verkauft

werden können, wie etwa indischer Diesel. Russland verdient außerdem durch die von den Sanktionen mitverursachten Preiserhöhungen deutlich mehr mit seinen Rohstoffen als vor dem Krieg.



Hungerkatastrophen drohen

Durch die Sanktionen gegen Russland steigen die Preise für Lebensmittel an den Börsen, während in-

weiten Teilen der Welt eine Hungerkatastrophe droht und zugleich in Europa die Geldbörsen der Menschen immer leerer werden.

Die Menschen zahlen den Preis für einen Wirtschaftskrieg gegen Russland, der offensichtlich kein Weg zum Frieden ist.



Weil Russland „ruiniert“ werden muss, wie es offizielle Stellen verkünden, werden den Menschen mitunter zweifelhafte Tipps zum Sparen gegeben. Mit welchem Ergebnis? Dass Konzerne und Spekulanten ihre Gewinne erhöhen, während der Krieg unvermindert weitergeht.

Das neutrale Österreich darf sich überhaupt nicht an Wirtschaftskriegen beteiligen, sondern muss sich endlich für diplomatische Initiativen zur Beendigung des Krieges einzusetzen, davon hat man allerdings schon lange nichts mehr gehört.

In Österreich braucht es Maßnahmen gegen die Teuerung, dazu gehört ein Preisdeckel für Energie und Treibstoff, die Verstaatlichung der Energiekonzerne, die Abschöpfung der Übergewinne durch den Staat, höhere Löhne, **aber auch ein Ende der gescheiterten Sanktionspolitik.**



MACH MIT!

Es ist an der Zeit: Nimm Dir ein Herz und werde KPÖ-Mitglied!

Die KPÖ Graz hat gezeigt: Eine andere Politik ist möglich – mit Freundlichkeit, Solidarität und Widerstand! Damit es schon bald in vielen Orten in der ganzen Steiermark Erfolge wie in Graz geben kann, brauchen wir auch Dich: Der richtige Zeitpunkt, aktiv zu werden, ist jetzt. Werde Mitglied der KPÖ und hilf tatkräftig mit, die soziale Alternative in der ganzen Steiermark weiter aufzubauen. Schreib uns eine Mail oder ruf uns einfach an!

0650 2710550

✉ kpoeuerz@gmail.com

KPÖ

Rat & Hilfe bei der Mieter- und Sozialberatung der KPÖ

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch ab sofort von 15.30 bis 17.30 Uhr im KPÖ Büro in der Wiener Straße 148 statt.

Sie finden kostenlos Rat und Hilfe:

- bei mietrechtlichen Fragen
- wenn Sie Schwierigkeiten haben, Ihre Miete zu bezahlen
- bei drohender Delogierung
- in Fragen des Arbeitsrechts, im Pensions- und Sozialbereich
- bei der Mindestsicherung

Tel. 0650 2710550 E-Mail: kpoemuerz@gmail.com

Außertourliche Termine nach telefonischer Vereinbarung

Muss, Obliegenheit	Auswärtiger, Unbekannter	locker, wacklig	der Wolf in der Fabel		Mai-länder Opernhaus		landsch.: Schnur, Bindfaden	internationales Not-signal	Ver-brechen		gewiss doch, ja		Kultbild der Ost-kirche	echt; ehrlich		italie-nische Wein-stadt	franz. unbestimmter Artikel
↳						4	Wasser-sport-lehr-gang		3							Sohn des letzten österr. Kaisers	
blass-roter Farbton					Fluss der Schweiz u. Frank-reichs						Drehung, Umlauf		engli-sche Schul-stadt				
dumme, törichte Handlung (ugs.)			11				Front, Fassade								8		
↳					europ. Kultur-TV-Kanal		Rund-sicht, Ausblick	Affodill-gewächs, Heil-pflanze		7			weib-liches Märchen-wesen		Stadt in NRW, am Hellweg		Ausflug zu Pferde
griechi-scher Buch-stabe		Ruhe-pause		Lust, et-was Bestimmtes zu essen								chemi-sches Element, ein Gas					
Staat in Nordost-afrika								10	ein Europäer	ärmel-loser Umhang				asia-tischer Affe		summen, brummen	
↳	5			feines Gewebe		keines-falls, nie und nimmer						nicht heiter; seriös			1		
nagen-der Kummer	Harn-stoff (latei-nisch)			spani-sche Anrede: Herr					festes See-, Signal-zeichen	Vor-nehm-tuer		großer schwar-zer Vogel	Körper-hülle				12
↳		9		engli-sch: neu	slaw. Herr-scher-titel	Wein-trauben-art									griechi-sche Göttin		arabi-scher Männer-name
Gesell-schafts-anzug (Kzw.)		Kurort an der franz. Riviera						Opern-sängerin: ... Netrebko				Frau Abra-hams im A. T.					
↳					6	ägypti-sche Baum-wolle					sack-ähnli-ches Be-hältnis						2
Garten-pflanze		Quell-fluss der Weser						eine der Gezeiten					Astro-loge Wallen-steins				

Gewinner des letzten Rätsels:

1.Preis: 40 Euro REWE-Gutscheine **Svenja Pörtl** 2.Preis: 30 Euro REWE-Gutscheine **Anita Vogl** 3.Preis: 20 Euro REWE-Gutscheine **Karin Hurm** 4.- 6. Preis je eine Flasche Rotwein von Markowitsch **Petra Kaiser, Bernd Rubendunst, Angelika Rath.**

Zu gewinnen gibt es diesmal Mürztaler Gutscheine im Wert von 40, 30, 20 Euro sowie 3 Flaschen Rotwein „Red Roots“ vom Weingut Markowitsch. Einsendeschluss ist der 30 November 2022.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Schneiden sie den ausgefüllten Kupon aus und senden sie ihn an die **KPÖ Mürzzuschlag, Wiener Straße 148 8680 Mürzzuschlag** oder senden sie die Lösung **mit Name und Adresse** per E-Mail an: kpoemuerz@gmail.com.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Name: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____

Telefon: _____

FRIEDEN!

Es gibt keine Alternative

muerzzuschlag.kpoe-steiermark.at



Neutralitätsfeiertag 2022 Mi., 26. Oktober, Mürzzuschlag

14 Uhr: Treffpunkt beim Südbahnmuseum (Bahnhof) Mürzzuschlag, Kaffee und Kuchen
Begrüßung durch KPÖ-Gemeinderätin Christiana Schwalm
Führung durch das Museum

15:30 - 16 Uhr: **Friedensspaziergang**
bzw. Shuttlebus zum Kunsthaus Mürzzuschlag, Wienerstraße 35

16 Uhr: **Festrede von Dr. Georg Zanger**
(Wirtschaftsanwalt und Strafverteidiger)

Friedens- und Arbeiterlieder von
BettyRossa und Kapelle



Neutralitätsfeiertag in Mürzzuschlag:

Der österreichische Nationalfeiertag erinnert an den Beschluss der immerwährenden österreichischen Neutralität 1955. Die Feiern der KPÖ finden in verschiedenen Städten statt, in diesem Jahr findet die Veranstaltung wieder einmal in Mürzzuschlag statt.

Nach dem Besuch im Südbahnmuseum wird es einen **Friedensspaziergang** zum Kunsthaus geben, wobei auch gegen den Krieg und für den Frieden in der Ukraine Stellung bezogen wird. Im Klix, dem herrlichen Kellergewölbe des Kunsthauses kommt es dann zur Festveranstaltung bei der Rechtsanwalt **Dr. Georg Zanger** die Festrede halten wird. Im Anschluss gibt es ein Konzert mit Friedens- und Arbeiterliedern mit der Gruppe „**BettyRossa und Kapelle**“. Unter anderem bringen sie Lieder von Sigi Maron.

Natürlich ist diese Veranstaltung öffentlich und Mürzzuschlager:innen sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist im Südbahnmuseum wie auch im Kunsthaus kostenlos.



Wir fordern von der steirischen Landesregierung Maßnahmen gegen die Pflegekrise!



Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!

Ausgebrannte Pflegekräfte, gesperrte Betten durch Personalmangel, fehlende Ausbildungsplätze: In der Pflege brennt der Hut! Unsere Gesundheit und Pflege sind für uns als Bürger:innen, Pflegekräfte sowie Patient:innen von entscheidender Bedeutung. Darum fordern wir die steirische Landesregierung mit unserer Unterschrift dazu auf, endlich für **eine Aufstockung der Ausbildungsplätze für Pflegeberufe, die Verbesserung des Personalschlüssels, höhere Entlohnung in Ausbildung und Beruf und eine Verkürzung der Arbeitszeit** Sorge zu tragen. Helfen Sie mit!



Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtsgesetz.

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Alle Infos und Listen zum Selbstdruck:
www.gute-pflege.at

**Ausgefüllte Listen
bitte per Post schicken
oder vorbeibringen:**

KPÖ Mürzzuschlag
Wiener Straße 148
8680 Mürzzuschlag



**Vielen Dank für Ihre
Unterstützung!**

